

Riesauer Tageblatt

Verantwortl. Schriftf.:
Tageblatt Riesa
Gernau 1287
Postfach Nr. 58

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Grodenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto:
Dresden 1330
Girokonto:
Riesa Nr. 58

Nr. 125

Donnerstag, 1. Juni 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 3 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Abfertigung 27 Pfg., tabellarische Satz 50%, Auffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Wängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlaß binständig. Erfüllungsort für Bestellung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen einmangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga in Berlin

Jugoslawiens Hüter

Des todwundgeschossenen Königs Alexander I. von Jugoslawien letzte Worte nach dem Attentat in Marseille waren: „Hüte mir Jugoslawien!“ Prinzregent Paul, der jetzt mit seiner Gemahlin, Prinzessin Olga, zu einwöchigem Besuch nach Deutschland kommt, hat sich in den 4 1/2 Jahren seiner Regentschaft, die noch von seinem königlichen Vater vorbestimmt war, als wahrer Hüter Jugoslawiens im Sinne des Ermordeten erwiesen. Er nimmt es dabei mit der Verwaltung des Landes so genau, daß streng nach dem Willen König Alexanders I. beifriedliche Sowjetrußland auch heute noch nicht von Jugoslawien anerkannt ist; noch immer weht auf dem königlichen Hause gegenüber dem Belgrader Königsschloß die Fahne des ehemals russischen Zarreiches.

Der Prinz war schon häufig in Deutschland, vor allem in München. In Berlin jedoch ist er erst zum zweitenmal. Zum erstenmal weilte er im Dezember 1936 kurz in der Reichshauptstadt; damals übertrug er dem bekannten Architekten Professor Marx, dem Erbauer des Berliner Stadions, die Umgestaltung Belgrads.

Der Prinz hat bei der Übernahme der Regentschaft, die er formell mit Dr. Stankowitsch und Dr. Perowitsch teil, diejenige Kreise in Jugoslawien unangenehm enttäuscht, die ihn für einen fast ausschließlich militärisch, literarisch und wissenschaftlich interessierten Mann gehalten haben. In diesem Irrtum war auch der damalige Ministerpräsident Kumanowitsch begriffen, der „wichtige Arbeiten“ vorschickte, als er nach der Besetzung des Königs von dem Prinzregenten ins Palais berufen wurde; er mußte es erleben, daß wenige Minuten später ein Ordons-Lieutenant aus dem Stabe des Prinzregenten vor ihm stand und ihn unverzüglich im Kraftwagen ins Schloß brachte. Diese gemessene, förmlich abgemessene Energie ist das hervorragende Kennzeichen für die Art, wie Prinzregent Paul seinen Auftrag bis zur Thronbesteigung des jungen Königs Peter durchführt. Sein Ehrgeiz hat es sich u. a. vorgenommen, im Innern die französische Frage zu bereinigen und nach außen hin Jugoslawien als eine der wichtigsten Mächte in ganz Südosteuropa wirksam werden zu lassen. Er selbst hat durch zahlreiche Auslandsreisen in diesem Sinne gewirkt, bei denen er u. a. auch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen Fürstentümern Europas klar zu machen wußte. Seine Reisen haben ihn auch wiederholt nach England geführt, wo er einst in Oxford zu gleicher Zeit wie der Herzog von Windsor und der spätere König von England studierte. Auch seine Söhne werden in Eton erzogen. Verwandtschaftliche Bande knüpfen die Familie des Prinzregenten auch an Deutschland insofern, als eine Schwester seiner Frau, Prinzessin Elisabeth von Griechenland, mit dem Grafen Carl Zeppelin-Jettenbach in Bayern verheiratet ist. Außerdem gehört seine Gattin, Prinzessin Olga, ebenfalls eine Prinzessin von Griechenland, dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg an, so daß er also auch außer mit dem griechischen mit dem dänischen Hause verwandt ist.

An die Deutschlandreise soll sich dem Vernehmen nach eine Rundreise des Prinzregentenpaars anschließen, was die Bedeutung des Besuchs in Berlin zweifellos noch erhöht.

Herzliche Artikel der jugoslawischen Presse zum Staatsbesuch des Prinzregenten Paul

Belgrad. Die Belgrader Zeitungen berichten heute sehr ausführlich über die in Berlin zum Empfang getroffenen Vorbereitungen. „Strojstvo“, das Zentralorgan der Regierungspartei, betont, daß der Staatsbesuch ein neuer Beweis seiner korrekten und freundschaftlichen Politik sei, die Jugoslawien gegenüber allen Nachbarstaaten führe und vor allem seit jeher gegenüber Deutschland geführt habe. Die Freundschaft zwischen Deutschen und Jugoslawen sei schon durch ihre geographische Lage bedingt. Beide Völker könnten auf eine über 1000jährige Nachbarschaft an der Donau zurückblicken.

Das Blatt schildert dann, von der Freundschaft Friedrich Barbarossas mit dem serbischen Herrscherhaus ausgehend die verschiedenen Epochen der deutsch-jugoslawischen Beziehungen bis zur Gegenwart. Die Jugoslawen aller Stämme und Stände wählten die Bedeutung der deutschen Freundschaft, die sich auch für den allgemeinen Frieden vorteilhaft auswirke, voll zu würdigen. Genau so wie zu Italien unterhalte Jugoslawien auch zu Deutschland eine Verbindung der natürlichen und herzlichsten Nachbarschaft. Falls es nicht so wäre, hätte Jugoslawien schwere Verantwortung auf sich geladen. Die Sympathie des ganzen jugoslawischen Volkes, so heißt es weiter, begleitete das Prinzregentenpaar auf seiner Deutschlandreise. Das deutsche Volk könne davon überzeugt sein, daß dieser Besuch in jedem jugoslawischen Herzen einen Widerhall finde und ganz jugoslawische Gefühle der Hochachtung und loyalen Nachbarschaft gegenüber Deutschland und seinem hochverehrten Führer Adolf Hitler emulieren.

Herzliche Begrüßung durch den Führer

Berlin. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien trafen in ihrem Sonderzug pünktlich um 15,30 Uhr auf dem Vehrter Bahnhof in der Reichshauptstadt ein.

Der Führer, in Begleitung von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring, sowie von Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, begrüßte die jugoslawischen Gäste herzlich auf dem Bahnhof des mit den Fahnen beider Nationen ausgeschmückten Bahnhofes.

Als nach dem Empfang das Prinzregentenpaar, begleitet vom Führer und Frau Göring, auf dem Bahnhofsvorplatz erschien, begrüßte es ein Sturm des Jubels, der den Wälden des Führers zeigte, wie herzlich sie die Berliner und mit ihr die Bevölkerung Großdeutschlands willkommen heißen, was auch auf der Fahrt zum Schloß Bellevue immer wieder durch freudige Rundgebungen der Berliner zum Ausdruck kam.

Rosenbach. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien, die auf Einladung des Führers zu einem mehrstägigen Staatsbesuch nach Deutschland kommen, sind mit ihrer Begleitung am Mittwoch abend, um 20 Uhr, in Rosenbach an der deutsch-jugoslawischen Grenze eingetroffen. Sie wurden in dem prächtig geschmückten Bahnhof von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Dr. Andric, von dem deutschen Gesandten in Belgrad, von Goeten, und dem deutschen Ehrenkrieger: der Chef des Protokolls, Gesandter von Doernberg, der Chef des Ministeramtes des Generalfeldmarschalls Göring, Generalmajor Rodenkamp und der Stabchef des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, H-Deerlänger Stenger, herzlich begrüßt.

Prinz Paul schritt darauf die auf dem Bahnhof angeordnete Ehrenkompanie des Heeres ab.

Zahllose Blumensträuße für Prinzessin Olga. Der kleine Bahnhof in Rosenbach am Ausgange des großen Karawantentunnels prangte im Schmuck der Fah-

nen Jugoslawiens und des Dritten Reiches. Schwere Nebelschwaden jagten über die Hänge des Mittagsgebirges, hier und da legte der Wind die Wälder rein, dann wurden die tief ins Tal reichenden Schneefelder sichtbar.

Auf dem Bahnhof hatten sich die aus Berlin gekommenen Herren des Ehrengeleites sowie in Vertretung des Reichsführers H-Übergruppenführer Dr. Kallenbrunner mit dem Inspektor der Ordnungspolizei, Generalmajor Wehner, und dem Inspektor der Sicherheitspolizei, Dr. Stahlecker, der Kommandeur des XVIII. Armeekorps, General der Infanterie Bayer, der jugoslawische Generalkonsul in Klagenfurt, Jovanovic, der italienische Generalkonsul in Rärnten, Joppi, der Landesstatthalter, der Oberbürgermeister von Klagenfurt, sämtliche Kreisleiter von Rärnten, die Führer aller Gliederungen der Partei in Rärnten und viele andere Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden.

Neben einer Ehrenkompanie des Wehrmachtjägerelementes 139 hatte auch eine Trachtengruppe, in der die hellen roten Jäden der Männer und die schweren Goldhauben der Frauen ein prächtiges Bild gaben, Aufstellung genommen. Auf den Verhängen, die hell über dem Bahnhof aufragten, hatten sich die Einwohner von Rosenbach und viele Bauern von den Berggehöften versammelt.

Um punkt 20 Uhr rollte, aus dem Karawantentunnel kommend, der Sonderzug mit dem Prinzregentenpaar in den Bahnhof. Der Rufzug intonierte den Präsentiermarsch, Prinzregent Paul stieg unter dem Jubel der Bevölkerung aus seinem Wagen und wurde zuerst vom Chef des Protokolls, Gesandten Reichherrn von Doernberg begrüßt.

Der Jubel steigerte sich noch, als auch Prinzessin Olga den Wagen verließ und sich zur Rärnter Trachtengruppe begab. Erst überreichte ihr ein Mädchen einen Blumenstrauß, dann ein zweites, dann ein drittes und bald wurde die Prinzessin von Blumen förmlich überschüttet.

Unter nichtendendwollenden Sieg-Heil-Rufen begab sich das Prinzregentenpaar in den Wagen zurück. Um 20,30 Uhr verließ, unter den Klängen der jugoslawischen Hymne, der Sonderzug den Bahnhof Rosenbach, um über die Tauernstraße Berlin zu erreichen.

Die Reichshauptstadt im Zeichen des Staatsbesuches Massenaufmarsch zum Einzug des jugoslawischen Regentenpaares

Berlin. Die Hauptstadt des Reiches trifft eben die letzten Vorbereitungen für das festliche Ereignis des Staatsbesuches ihrer königlichen Hoheiten des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga von Jugoslawien.

Den königlichen Gästen wird schnell die Gemühtlichkeit werden, daß ihr Besuch im großdeutschen Reich nicht etwa nur eine mehr oder weniger offizielle Angelegenheit der Staatsbehörden und der Partei ist, sondern daß das deutsche Volk selbst an dem Aufenthalt des Regentenpaares auf deutschem Boden in bewegter Freude begeistertem Anteil nimmt.

Die umfassenden Vorbereitungen für den Besuch der hohen Gäste, der zum beherrschenden Tagesgespräch geworden ist, sind getroffen. Ueber Nacht hat sich die Mil-

litionenstadt bis in die entferntesten Außenbezirke hinein in ein Meer von Flaggen getaucht, die im Sonnenschein eines prächtigen Tages Haus bei Haus den Gästen den Willkommenegrüß entbieten. Nicht selten sieht man neben dem Hakenkreuzbanner die Tricolore Italiens, das ja zu dem Heimatland der Gäste die gleichen freundschaftlichen Beziehungen unterhält wie Deutschland selbst.

Es herrscht die erwartungsreiche festliche Stimmung eines Feiertages. Bereits gegen Mittag steht längs des herrlich geschmückten Weges, den das Regentenpaar vom Vehrter Bahnhof aus nehmen wird, ein lindenloses Spalier, das vorerst noch hauptsächlich von Schulkindern gebildet wird; aber schon in den nächsten Stunden werden

Fortsetzung nächste Seite

Blumengröße für die deutschen Spanienkämpfer.

SSM-Mädchen schmücken die deutschen Spanienkämpfer, die in Hamburg begeistert empfangen wurden.

(Weltbild-Wagenb.-A.)



Amtliches

Wehrverammlung
In der Zeit vom 3. 6. bis 15. 6. 39 finden im Bereich des Wehrbezirksamtes Großenhain erstmalig Wehrverammlungen statt.
Zu den Wehrverammlungen haben sämtliche Reservisten I und II der Geburtsjahrgänge 1904 bis 18 zu erscheinen.
Nähere Anordnungen werden durch öffentliche Anschläge bei den Bürgermeistern und Ortspolizeibehörden bekanntgegeben.
Wehrbezirks-Raumplan Großenhain.

Zählung der Schweine, Schafe, Färken und Milchkühe am 3. Juni 1939

Nach dem Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 25. April 1939 ist auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. Oktober 1938 am 3. Juni 1939 eine Zählung der Schweine, Schafe, Färken und Milchkühe vorzunehmen. Bei dieser Zählung sind außerdem die nichtbeschlachteten Hausmächtungen von unter 3 Monate alten Schaf- und Ziegenlammern sowie die Kälbergeburt in jedem der vorangegangenen Monate März, April und Mai 1939 zu ermitteln.
Die Zählung erfolgt durch Umfrage. Alle Viehhalter werden aufgefordert, die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen. Sollte bei einem Viehhalter die Zählung nicht erfolgt sein, so hat derselbe seinen in Frage kommenden Viehbestand im Rathaus, — Hauptamt, — Zimmer Nr. 2, spätestens bis zum 5. Juni 1939 anzugeben.
Die Angaben der einzelnen Viehhalter unterliegen dem Amtsbefehl sowohl gegenüber privaten Stellen als auch gegenüber Behörden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dürfen insbesondere nicht zu fremden Zwecken verwendet werden.
Wer vorsätzlich eine Angabe nicht erstattet, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit den in § 9 des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1552) angedrohten Strafen bestraft.
Riesa, am 1. Juni 1939.
Der Oberbürgermeister zu Riesa — Hauptamt.

Vereinsnachrichten

Gonkop. Verein Riesa. Fahrtteilnehmer nach der Reudermühle Sonntag, den 4. Juni, 5,45 Uhr pünktlich auf dem Bahnhof zum Empfang der Fahrkarten eintreffen.

Hotel Rüdlich, Bismarckstr.
Heute Donnerstag Lange Nacht! gute Nacht

Täglichen Stuhlgang
durch Heilpflanzens-Bomben
Das angenehme, unverwundliche Mittel
In Pack. zu 30 Pfg., 50 Pfg., 1,- RM
Anker-Drogerie Büttner Nachf.

H.-Armbanduhr gefund.
abzuholen Gemeindeamt Mergendorf.
Fahrrad-Hante
10.- Anzahlung Riesa-Gröbba
2.- Wochenrate Weststraße 8.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.
Alfred Pinter und Frau
Helene geb. Hennig.
Riesa, Pfingsten 1939.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich.
Alexander Benz und Frau Erna geb. Wehlig
nebst Eltern.
Seitzhain/Riesa-Gröbba, 1. Juni 1939.

Kraft für Herz u. Nerven u. gesunden Schlaf
gibt Ihnen das rein pflanzliche, in Jahrzehnten bewährte **Energeticum**
das Aufbau- und Kräftigungsmittel für alle. Sie erhalten es echt in Stern-Drogerie Kurt Naujoks, Riesa/S., Schlageterstr. 82, Ruf 1117

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlich.
Karl Blüte und Frau Gertraud geb. Dietrich.
Röderau/Röderfen, 1. Juni 1939.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlich.
Ober-Bootsmann Hans Rentisch und Frau
Gertraud geb. Wolf.
Wilhelmshaven/Röderau
am 27. Mai 1939

Nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden verschied am 1. Juni 1939 unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Martha Büttner geb. Grobe
im Alter von 88 Jahren.
In stiller Trauer
Oskar Büttner, Rinder und Engel.
Riesa, Panitzscher Straße 3.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Juni, nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Auto-Fahrschule für alle Klassen **Hermann Jost** Bahnhofstraße 3c **Ruf 1343**
Fahrräder in allen Preislagen, günstige Zahlungsbedingungen **Martin Müller** Schlageterstr. 39 — Durchgang —
Möbel Großes Lager moderner Zimmer, Küchen und Einzeilmöbel **R. Fährnich** Erika Parkstraße **Ruf 403**
Fertigkleidung für Damen u. Herren, große Auswahl, günstige Preise **Gustav Sack** Großenhainer Straße 22
Photo-Apparate Amateur-Arbeiten Zubehör **Photo-Werner**, Goethestraße 61
Geschenkartikel in Glas, Porzellan, Kristall, Wirtschaftsartikel **A. W. Hofmann** Panitzscher Straße 2
Uhren, Schmuck, Trauringe — **Fr. Ottburg**, Schlageterstr. 101

Capitol

Heute letzter Tag: „Der Gouverneur“
Ab Freitag bis Montag
Françoise Rosay - Matthias Wieman



DIE Hochzeit

REISE
mit Annela Salloker

Carla Hüb / Elisabeth Wendt / Paul Dahlke
Ein Karl-Ritter-Film der Ufa nach dem Roman von Charles de Coster
Drehbuch: Felix Löffendorf u. Karl Ritter
Musik: Theo Mackeben
Spielleitung: Karl Ritter
Ein wahrhaft großer Film, würdig seines Vorbildes, geadelt durch seine schöne Menschlichkeit, triumphierend mit den Entfaltungen meisterlichen Kinstertums!
Ufa-Rautenfilm / Ufa-Wochenplan
Vorführungen 7.00 u. 9.15 Uhr
Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr

Gut erhalten, billig zu verk.
1 Steiberschrank 22 RM., 1 Bettstelle mit Matratze 32 RM., 1 Metallbettstelle mit Auflage 25 RM., 1 großer Kurierkoffer belegt, 180 lang, 65 breit, mit Rollen, 1 Weilerpiepel mit Console 15 RM., 1 Liegekubel 8 RM., 1 Regulator, 1 Küchen-einrichtung, 7 Tis., kompl., neu vorgerichtet, Schrank 120 br. 68 RM., **Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8**



im Schuh vom **Schuhhaus Thomas**
Goethestraße 88, zwischen Horst-Wessel- u. Panitzscher Straße
Große Auswahl in allen Preislagen!
Führende Spezialabteilung für Fußleidende Einlagen, Schuhe mit und für lose Einlagen. Bei allen Behörden als Referent zugelassen.



Wenger Ribana
Schwimmzüge in vielen verschiedenen Modellen, immer sportlich, immer elegant.
WOLL-BÖRNER
Riesa, Schlageterstraße 44

Die Qualität unserer Waren spricht für sich selbst
Fellen & Co. Käse, Eier
Hamerstr. 15a, Schlageterstr. 91 u. 21

Kleiderstoffe

die man im Sommer trägt, finden Sie bei mir in reicher Auswahl und trotz guter Qualitäten und schöner Muster **billig**
Wäsche-Hähnel
Schlageterstraße 8 gegenüber „Kroaprinz“

Hämorrhoiden?
(Hämorriden)
Gebrauchen Sie „PARIBAN“, Tube 1.25 RM.
Häemerhämorrhoiden:
Stern-Drop, Kurt Naujoks, Schlageterstr. 81

3 neue Kinderwagen
leicht beschädigt, billig zu verk.
Winklers Kinderwagengeschäft
Schlageterstraße 88.
Guterhalt. Schreibmaschine gebraucht zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unt. A 8200 - S. Fernbr. Riesa.

Gumm- und Metall-Stempel
Tischschr. - Gravuren
E. V. Haenel - Grever - Brollestr. 4
Schablonen - Klischees
Metz., Email- und geprüfte Schaber

Böhmisch-Spargel
blütenweiß, junges Gemüse
Spinat Salat, Gurken
bei **Obst-Leuber**
Niederlagstr. 8, neb. Postamt II.
Stroh verkauft
Sacke, Riesa, Weikner Str. 7.
Heberbett m. Rissen bill. zu verk.
Zu erfragen im Landst. Riesa.

Motorfahräder 100 ccm
Triumph Phänomen
vorrätig bei
Fahrrad-Hante R.-Gröbba Weststr. 8

Sommersprossen
und andere Naturerkrankungen beseitigt die wirksame
Vitalis Bleich-Creme
Creme (nicht) schmerzlos u. verträglich (auch bei Kindern) beseitigt die wirksame
Vitalis-Bleich-Creme, in gelber Apfelsinenduft, Desodorant, Parfüm, Toilette, Kosmetik

Mein Verlöbniß
mit Fräulein Gertraud Krause,
Glanitz, habe ich gelobt.
Walter Böhmig, Rändrich.

Grüne Stachelbeeren

kauft zum höchsten Tagespreis **Kurt Schmidt, Schulstraße 3**

1 Schlafzimmer
Eiche, gerichtet, zu verk. Max Wohlsch, Tischlermstr., Weida.
Frühes Geesele
frisches Fischfilet empfiehlt
Kurt Jäger, Gröbba
Kinder gedeihen besser
bei täglichen Gaben von **Nöhrensaft**
Spinat
Fruchtsaft
als Nahrungsergänzung!
Reformhaus Eden, Riesa

So wirkt Fruchtschwannweiss
gegen **Sommersprossen**
Mittelpunkt und Fichtel entzerrt
Schwammwasser Aphrodis
Niederlagstr.
Parfümerie Rud. Blumenschein,
Schlageterstraße 99.
Täglich frisch eintreffend:
la Seefische
Käsewaren, Fischkonserven.
Clemens Bürger
Adolf-Gitler-Platz 1, Tel. 405.

Wolle und Seide
darf nicht gekaut werden, sondern nur in warmen, nicht zu heißen Flüssigkeiten, zum Beispiel in warmem Wasser, mit Rumbo überalles, demselbständigen Waschmittel.
In Packung zu 30 Pfg., 50 Pfg., 1,- RM.
Rumbo - überalles
mit Rumbo-Gelb im Kasten u. im Beutel

Eine neue Friedenstat

Es wird den Einkreisungsmächten wiederum nicht recht sein, daß gestern mittag in Berlin der deutsch-dänische Nichtangriffspakt unterzeichnet worden ist. Das angelsächsische Liebeswerben erstreckte sich ja nicht zuletzt auch auf die skandinavischen Staaten, von denen England gar zu gerne gehört hätte, daß sie sich von dem bösen Deutschland bedroht fühlen. Während Schweden und Norwegen bereits vor zwei Wochen erklärten, daß sie sich in keiner Weise bedroht fühlen und darum auch in keiner Weise irgendwelche Pakte einzugehen brauchten, hat Dänemark mit Deutschland einen Nichtangriffspakt geschlossen, der — das ist das primäre — nicht nur das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Dänemark befördert, sondern klar zu erkennen gibt, daß sich Dänemark von den demokratischen Einkreisungsmanipulationen weit fernhalten will.

Wir müssen zunächst feststellen, daß die Unterzeichnung des deutsch-dänischen Nichtangriffspaktes eine erneute ganz große Friedenstat des Führers darstellt, der mit der Unterzeichnung befundet, wie ernst es ihm um die Erhaltung des europäischen Friedens ist und wie wenig er gerade von Dänemark will. England, wie gesagt, mag angesichts dieser neuerlichen Entwicklung enttäuscht sein, und sicherlich in noch höherem Maße der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der da seinerzeit glaubte, 30 Staaten in Europa auszuwählen zu müssen, die möglicherweise der Gefahr eines deutschen Angriffes erliegen könnten. Die skandinavischen Staaten haben mit ihren Entschädigungen die Bedenken des Herrn Roosevelt sämtlich zerstreut. In diesem Zusammenhange aber muß noch auf etwas anderes hingewiesen werden: Was ist gerade in der ausländischen Presse in den letzten Wochen und Monaten über deutsche Angriffsabsichten auf Dänemark fabuliert worden. Wie hat sich die berüchtigte Madame Tabouis herorgetan mit ihren Redungen „aus zuverlässiger Quelle“, wonach sich Deutschland binnen kürzester Frist Nordostschweden von Dänemark holen werde. Schon hörte man wieder die deutschen Truppen marschieren, die plötzlich vom Protektorat Böhmen-Mähren an die dänische Grenze geworfen sein sollten: Nun zeigt sich, wie sie alle miteinander wieder einmal gelogen haben. Deutschland und Dänemark haben in freundschaftlichem Einvernehmen einen Nichtangriffspakt abgeschlossen. Europa ist um einen Staat reicher geworden, der sich von den „bellhörigen“ Einkreisungspolitikern mit samt Amerika nicht ins Bodhorn jagen läßt.

Vor einigen Tagen ist ein freundschaftliches Abkommen auf wirtschaftlicher Grundlage mit Litauen geschlossen worden. Mit den östlichen Nachbarstaaten werden in Kürze weitere Abkommen getroffen werden. Wer wollte unter solchen Umständen noch ernsthaft zu behaupten wagen, daß der Führer die Selbständigkeit jener kleineren Staaten verletzen will, wer könnte noch die Störne haben, zu meinen, die Unantastbarkeit dieser Staaten könne von Deutschland aus nicht gewährleistet werden. Der deutsch-dänische Nichtangriffspakt ist, dank der Tat des Führers, zu einem neuen Meilenstein des europäischen Friedens geworden. Möge man sich bemühen, in den westlichen Demokratien nur einen einzigen ähnlichen Beitrag im Dienste des europäischen Friedens zu leisten, der Welt wäre damit politisch und wirtschaftlich sehrmal mehr gedient, als mit einer höchst unethischen Einkreisungspolitik, die durch die bolschewistische Hülfeleistung ihre Krönung erfahren soll!

Staatsratsitzung mit dem König über deutsch-dänischen Vertrag

Kopenhagen. Die Beendigung der deutsch-dänischen Verhandlungen in Berlin mit der gestern mittag vollzogenen Unterzeichnung eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes wurde der dänischen Öffentlichkeit am Nachmittag durch eine Mitteilung des dänischen Außenministeriums bekanntgegeben. Der Vertrag, der in den Abendnachrichtendienst des Staatsrundfunks als ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa bezeichnet wurde, wird nun vom Außenminister Dr. Knud in einem für morgen vormittag einberufenen Staatsrat vorgelesen werden, zu dem der König aus seiner Sommerresidenz bei Staagen nach Kopenhagen kommt. Zum Zweck seiner Ratifikation wird das Berliner Abkommen im Anschluß daran dem Folketing, das morgen mittag zusammentritt, unterbreitet und nach den vorgeschriebenen zwei Beratungen von voraussichtlich kurzer Dauer dem Landtag zur Verabschiedung überwiesen werden. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, kann im Hinblick auf die beifällige Aufnahme, die seinerzeit schon der Gedanke eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland in der Presse fast aller Parteien gefunden hat, die Annahme des Berliner Vertrages im dänischen Reichstag mit großer Mehrheit als sicher erwartet werden.

Hermann Göring vor der „Legion Condor“

Hohe Auszeichnung der Spanien-Freiwilligen — Der Führer kürtete für die Legion einen Orden — Flakregiment Fürth und Luftnachrichtenabteilung München tragen ab heute die Bezeichnung „Legion Condor“

(Hamburg. Am Nachmittag fand auf der Moorweide eine Begrüßung der Spanienfreiwilligen durch Generalfeldmarschall Göring statt, in deren Verlauf eine Reihe von Ordensauszeichnungen und anderen Ehrungen der „Legion Condor“ bekräftigt wurde. In einem Redekollegium hatten die Mitglieder der Legion Aufstellung genommen. Die Redebühne der Tribüne für Ehrengäste, die den Platz abschloß, zeigte in der Mitte das Wappen des nationalen Spanien, Flakregiment der Legion und zu beiden Seiten das Eshelmschild des nationalsozialistischen Deutschlands. Außerhalb des Redekollegiums, das die Legion bildete, waren zwei Batterien schwere Flakgeschütze aufgestellt. Fahnenmasten mit den deutschen und spanischen Flaggen gaben dem Kundgebungsplatz den festlichen Schmuck.

Viele Tausende säumten die Anfahrtsstraßen und die Umgebung der Moorweide. Zwischen den deutschen Offizieren sah man auf der Tribüne zahlreiche spanische und italienische Offiziere; Beifallkundgebungen begrüßten das Erscheinen dieser Vertreter der beiden befreundeten Mächte. Auch zahlreiche ehemalige Offiziere der Legion hatten auf der Tribüne Platz gefunden. Die spanischen Generale erschienen in Begleitung der beiden früheren Befehlshaber der „Legion Condor“, Sperrle und Volkmann. Bis zum Beginn der Kundgebung sangen die Freiwilligen ihre selbst gedichteten Schlacht- und Kampflieder.

Um 16,30 Uhr erschien Generalfeldmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, in der sich u. a. Staatssekretär Generaloberst Milch und Staatssekretär Körner befanden. Die „Legion Condor“ präsentierte das Gewehr, der Präsidentenmarsch der Fliegertruppe erlang. Generalfeldmarschall Göring schritt, begleitet von dem Befehlshaber der Legion, Generalmajor von Nichthofen und gefolgt von Staatssekretär Generaloberst Milch, General der Flieger Wolfmann, Generaladmiral Albrecht, General der Kavallerie Knochenhauer die lange Front der Legion ab und begab sich dann auf die Ehrentribüne.

Von hier aus richtete der Generalfeldmarschall eine Ansprache an die Legion. Er sprach von dem Umfang des freiwilligen Einsatzes in Spanien, von dem gewaltigen Freiheitskampf des Generalissimus Franco gegen den roten Feind und fand Worte höchster Anerkennung für die Verdienste der „Legion Condor“ in den harten und schweren Kämpfen.

Dann gedachte der Generalfeldmarschall der Gefallenen der Legion. Die Legion präsentierte das Gewehr und die Musik spielte das Lied vom Guten Kameraden.

Generalfeldmarschall Göring machte weiter Mitteilung davon, daß der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht seiner Dankbarkeit auch äußerlich Ausdruck gegeben habe, indem er für die Spanienfreiwilligen einen Orden kürtete, der in drei Klassen verliehen werden soll. Außerdem soll ein Flakregiment und eine Luftnachrichtenabteilung den Namen der „Legion Condor“ verliehen bekommen.

Der Generalfeldmarschall ließ dann die Namen derjenigen Spanienfreiwilligen verlesen, die die höchste Klasse dieses Ordens erlangten und übergab ihnen selbst die ehrenvolle Auszeichnung. Die Auszeichnung erhalten auch die Angehörigen der in Spanien gefallenen deutschen Freiwilligen.

Weiter richtete der Generalfeldmarschall an alle ausgezeichneten Freiwilligen noch einige persönliche Worte der Anerkennung und teilte mit, daß das Flakregiment Fürth und die Luftnachrichtenabteilung in München heute bereits am rechten Unterarm das Blau Band mit der silbernen Aufschrift und der Bezeichnung „Legion Condor“ trage.

Der Befehlshaber der Legion, Generalmajor Freiherr von Nichthofen, dankte dem Generalfeldmarschall für seine Worte der Anerkennung. Im Namen der gesamten Legion erklärte er, alle Freiwilligen seien stolz, aber auch bescheiden durch diese Worte. Bescheiden, weil manche Kameraden nicht hier stehen könnten, die auch ihrerseits ihr Bestes gegeben hätten; bescheiden auch, weil jeder wisse, daß er nicht mehr geben habe als seine Pflicht als deutscher Soldat dem Vaterlande gegenüber und gegenüber dem Führer.

Auf das Kommando ihres Befehlshabers präsentierte die Legion das Gewehr, während der Generalmajor erklärte: „Die Auszeichnung soll und ein Ansporn sein, auch künftig unsere Pflicht zu tun wie bisher für unsere Waffe, für unser Vaterland und für unseren Führer“. Begeistert stimmten die Männer der Legion in das Sieg-Heil ein, das ihr Befehlshaber auf den Generalfeldmarschall ausbrachte.

Generalfeldmarschall Göring dankte dem Befehlshaber der Legion und nahm noch einmal kurz das Wort: „Kameraden! Wir beschließen die heutige Feier in dem Gedenken

an unseren Führer, dem wir eine stolze Wehrmacht verdanken, an unseren Führer, dem Ihr es verdankt, daß Ihr als deutsche Soldaten drauhen im ersten Range den Ruhm deutscher Wehrhaftigkeit habt erneuern dürfen, dem Mann, dem wir es verdanken, daß aus dem zerrissenen ohnmächtigen Deutschland wieder ein Reich der Kraft, der Macht und Herrlichkeit entstanden ist. Wir danken dem Führer mit dem Ruf: Unser heißgeliebter Führer und Oberster Befehlshaber Sieg-Heil!“

Die eindrucksvolle Feierkunde hatte damit ihr Ende gefunden. Mit besonderer Herzlichkeit verabschiedete sich Generalfeldmarschall Göring von den spanischen und italienischen Offizieren. Unter begeisterten Kundgebungen begab er sich darauf ins Hamburger Rathaus.

Der feierliche Empfang der „Legion Condor“ im Hamburger Rathaus

Nach dem großen Festakt auf der Moorweide fand im Hamburger Rathaus auf Einladung des Reichshauptstadts Kaufmann ein Empfang statt, der durch die Teilnahme von Generalfeldmarschall Göring, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und des Kommandeurs der „Legion Condor“, Generalmajor Freiherr von Nichthofen, sein besonderes Gepräge erhielt.

Die früheren Kommandeure der Legion General der Flieger Sperrle und General der Flieger Wolfmann, waren mit den nach Deutschland gekommenen spanischen und italienischen Generalen erschienen. Von deutscher Seite waren weiter Generaloberst Milch, die Vertreter der Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, des Chefs des Wehrmachtsamtes, Kommandierender General im X. Armeekorps General der Kavallerie Knochenhauer, Generaladmiral Albrecht und Vizeadmiral Canaris und zahlreiche weitere hohe Offiziere der Luftwaffe, des Heeres und der Kriegsmarine, die Reichshauptstadtsleiter Noerer, Oldenbrandt und Jordan, die Gauleiter Vohse, Telschow, Schwede-Roburg und Koch anwesend. Auch die Stadtschiffkapitän der „Legion Condor“ und die durch Generalfeldmarschall Göring mit Ordensauszeichnungen Gezeichneten sahen man unter den Gästen des feierlichen Empfanges.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Reichshauptstadtsleiter die große Freude Hamburgs, die deutschen Spanienkämpfer beim Feiern der Heimat zuerst begrüßen zu können und so einen Tag von wahrhaft historischer Bedeutung zu erleben. Noch einmal hieß der Reichshauptstadtsleiter die „Legion Condor“ in Hamburg willkommen und begrüßte sodann die Vertreter des befreundeten Spaniens und Italiens auf wärmste. Ganz besondere Freude aber empfand Hamburg darüber, daß der Führer den Ehrenbürger der Hansestadt, Generalfeldmarschall Göring, auszeichnen habe, der Legion seinen Gruß und seinen Willkomm zu erwidern.

Abbruch eines denkwürdigen Tages

Generalfeldmarschall Hermann Göring verläßt Hamburg

Wiederum sind die Zufahrtsstraßen zum Tammtorbahnhof und der Bahnhofsvorplatz schwarz von Menschen. Unübersehbar sieht sich ein tiefgefärbtes Spalier von Tausenden von Volksgenossen vom Hamburger Rathaus zum Tammtorbahnhof vor dem Bahnhof haben wiederum je eine Ehrenkompanie der Luftwaffe und der Hamburgerischen Schutzpolizei mit Musik- und Zielmannschaft aufstellung genommen.

Freuliche Heilrufe, die sich auf den Tammtorbahnhof zu fortflansen, kündeten das Herannahen der Wagenkolonne des Oberbefehlshabers der Luftwaffe. Ungeheuer ist der Jubel der Tausenden, als Generalfeldmarschall Göring auf dem Platz vor dem Bahnhofgebäude eintritt. Unter den Klängen eines Fliegermarsches schreitet Hermann Göring die Front der Ehrenkompanien ab und begibt sich sodann auf den Bahnsteig. Dort haben sich zur Verabschiedung mit dem Reichshauptstadtsleiter Gauleiter Kaufmann eingefunden: Von der Luftwaffe der Chef der Luftlotie 2 und Befehlshaber Nord, General der Flieger Helm, der Kommandeur im Luftaufkommando IX, Generalmajor Wolff, vom Heer der Kommandierende General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer. Ferner sieht man zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Wehrmacht, Partei und Staat. Generalfeldmarschall Göring verabschiedet sich herzlich von Reichshauptstadtsleiter Kaufmann und den übrigen führenden Persönlichkeiten. Mit seiner Begleitung begleitet Hermann Göring sodann den Sonderzug, der um 19,32 Uhr unter den nicht endenwollenden Heilrufen und stürmischen Jubel und Tankefundgebungen der Hamburger, die auch die Bahnsteige bis auf den letzten Nagel besetzt halten, langsam die Bahnhofshalle verläßt.

Hamburg ist mit diesem Tage um ein Erlebnis reicher, das sich unvergänglich in die Herzen all derer, die ihn miterleben durften, eingepreßt hat.



Die Begrüßung der Legion Condor. Zur Ankunft der Legion Condor in Hamburg war Generalfeldmarschall Göring erschienen, der den Freiwilligen an Schiff entgegengefahren war. Das Bild zeigt den Generalfeldmarschall bei der Begrüßung des Befehlshabers der Legion, Generalmajor Freiherr von Nichthofen, an der Heberstraße. (Weltbild-Bagendberg-W.)



Die Auszeichnung der Freiheitkämpfer. Noch vor der Ankunft der Freiwilligen der Legion Condor in Hamburg trat dort ein Bortrupp vom Ende der Legion

ein. Die Freiheitkämpfer waren natürlich sofort Gegenstand regsten Interesses. Hier sieht man einige von ihnen zusammen mit Kameraden von der Luftwaffe, die die Auszeichnungen der Legionäre bewundern. (Weltbild-Bagendberg-W.)

Die Hochschulen der deutschen Beamtenschaft

Fried, Lammer, Seyh-Inquart, Neef sprechen bei der Jahrestagung des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien vom 1. - 4. Juni 1939 in Hamburg

Hamburg. Der Reichsverband Deutscher Verwaltungsakademien, an dessen Spitze der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei steht, hält in den Tagen vom 1. bis 4. Juni seine diesjährige Jahrestagung, die erste großdeutsche Tagung des Reichsverbandes, in Hamburg ab. Die besondere Bedeutung dieser Jahrestagung geht aus der Teilnahme der Reichsminister Dr. Fried, Dr. Lammer und Dr. Seyh-Inquart hervor. Die Verwaltungsakademien vermitteln bekanntlich seine Ausbildung zum Verwaltungsbeamten, sondern dienen der Fortbildung und Ausbildung auf einheitliche nationalsozialistische Grundlage. Ihre Veranstaltungen sind der systematische Lehrgang, der Fortkurs, der Einzelvortrag und die allgemeine Fortbildung, der Arbeit fortgeschrittene Lehrgänge den eigentlichen Kern der Verwaltungsakademien ist die Zusammenführung der Lehrgänge aus Hochschulbezügen und Praktikern aus Partei und Staat. Seit dem Zeitpunkt der Modifizierung befindet

sich die Beamtenschaftsbewegung in ständiger Aufwärtsentwicklung, die Gesamtstärkezahl hat sich seit 1930 mehr als verdreifacht. Im Jahre 1938 waren 300.000 Bewerber vorhanden. Im vergangenen Jahre konnte von den deutschen Verwaltungsakademien in Wien, Prag, Innsbruck, Reichenberg und Troppau wichtige Beiträge zum verwaltungspolitischen Aufbau der Ostmark und des Sudetenlandes geleistet werden.

Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Tagung steht der Vortrags des Reichsministers des Innern Dr. Fried über das Thema "Entwicklung und Aufbau der öffentlichen Verwaltung in der Ostmark und in den sudetenbehafteten Gebieten". Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer spricht am Sonnabend vormittag im großen Festsaal des Hamburger Rathauses, ebenso der Reichsbeamtenführer Neef.

In Arbeitsgruppen der Tagung wird man Maßnahmen zu einer wesentlichen Erweiterung des Lehrstoffes und des Hörerkreises der Verwaltungsakademien beraten.

Molotow gab einen Zwischenbescheid

Moskau. In seiner Rede vor dem Obersten Sowjet gab Molotow eine im allgemeinen zurückhaltende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Beziehungen der Sowjetunion. Die mandererichtigste Beziehung, das mit der Uebersicht bereits das "letzte Wort" Molotows in den gegenwärtigen Verhandlungen gesprochen wurde, dürfte sich nicht erfüllen haben. Im Gegenteil, der sowjetische Regierungschef und Außenminister äußerte unüberläßt, daß in den wichtigsten Punkten der zur Zeit zwischen Moskau, London und Paris schwebenden Bündnisverhandlungen noch nicht die Ergebnisse erzielt worden seien, welche den Wünschen der Sowjetregierung entsprächen.

Grundstück behandelte Molotow die außenpolitische Lage im allgemeinen. Er fand sie einer Schilderung in recht düsteren Farben wert. Auf den gegenwärtigen Stand der sowjetisch-englischen Bündnisverhandlungen kam er nur kurz zu sprechen. Er bemerkte u. a., daß sich die Westmächte nach längerem Hin und Her zwar entschlossen hätten, den Standpunkt der Moskauer Regierung anzunehmen, daß der Frieden nur durch ein "effektives Bündnis" zwischen der Sowjetunion, England und Frankreich gesichert werden könne. Die westeuropäischen Verhandlungspartner müßten jedoch an diesen Punkt Vorbehalte, die befürchten ließen, daß der Bestandszustand unter Umständen nur auf dem Papier stehen werde. Was die Garantie der osteuropäischen Staaten anbelangt, so müsse die Sowjetregierung fordern, daß alle diese Nachbarstaaten ausnahmslos eine solche Garantie seitens Paris, London und Moskau erhalten müßten, darunter auch vor allem die baltischen Staaten.

Weiter gab Molotow eine Uebersicht über den Stand der Beziehungen der Sowjetunion zu den wichtigsten Großmächten.

Nach den aus Paris, London und Warschau vorkommenden Blätterstimmen hat die Molotow-Rede vor dem Obersten Sowjet in den dortigen Blättern arge Verlegenheit und Katastrophe ausgelöst. Ein Teil der Pariser Blätter besichtigt die Sowjetunion des Faltschülers. Die Londoner Presse kann ihren Verker nicht verheimlichen, da sie allzu sicher schon mit der Bekanntgabe der Annahme der britischen Vorschläge durch die Sowjetunion gerechnet hatte.

Unterstütze die NSD Arbeit. MUTTER- u. KIND-HEIME. werde Mitglied! Siehe hat die NSD-Volkswohlfahrt 22 Mutter und Kind-Heime errichtet.

Siehe hat die NSD-Volkswohlfahrt 22 Mutter und Kind-Heime errichtet.

Überall weiterer Aufstieg

Sächsische Wirtschaftsstatistik für April. Die Wirtschaftstätigkeit in Sachsen zeigte auch im März-April einen weiteren erfreulichen Aufstieg, wie aus dem Joeben vom Statistischen Landesamt herausgegebenen April-Delt der "Sächsischen Monatsstatistik" zu ersehen ist. So waren die Braunkohlenförderung, die Kohlfabrikation und die öffentliche Stromerzeugung höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Auch die Ergebnisse der Industriebetriebeerhaltung lassen eine weitere Aufwärtsbewegung erkennen.

Ueber die Steigerung des Umfangs des Verkehrslebens geben folgende statistische Zahlen Auskunft: Bei der Reichspost (Durchschnitt 1936/37 = 100) lag im April von 1938 zu 1939 die Zahl der arbeitstätig aufgestellten Briefe von 109,4 auf 124,4, die der eingegangenen Briefe von 89,1 auf 106,2, die der Vorort-, Inlands- und Auslandspoststücke von 104,0 auf 146,1 und die der aufgegebenen Telegramme von 40,1 auf 48,3. Die Reichsbahn konnte für ihren Direktionsbezirk Dresden im April 1939 mit einem Personenverkehr von 13.727.000 abgereisten Personen ein Ergebnis aufweisen, das um 4.659.000 über dem des gleichen Monats im Vorjahre lag. Erfreulich ist ferner die weitere Zunahme der Zahl der Beschäftigten, wie sie in der Statistik der Frankfurter Nachrichten nachgewiesen wird. Danach zählte man Ende März 1938 = 1.764.637, Ende Februar 1939 = 1.851.671 Beschäftigte. Aus dem Inhalt des Postes seien u. a. noch erwähnt: die Uebersichten über die kassenmäßigen Steuereinnahmen des Landes, der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirksverbände, über die Schulden des Landes und der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, den Personalstand der Gemeinden und Landkreise am 30. 9. 1938 sowie über den Rücklagenstand der Gemeinden mit über 2000 Einwohnern und der Kreisverbände am 31. 3. 1938.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des "Rieser Tageblattes"

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes / Ruf 1237

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Mai 1939

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Mai 1939 auf 126,1 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (125,9) um 0,2 v. D. zugenommen. In der Indexziffer für Ernährung, die sich von 122,9 auf 122,6 (plus 0,3 v. D.) erhöht hat, wirkte sich weiterhin die jahreszeitlich bedingte Preissteigerung für Kartoffeln und Gemüse aus. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist infolge teilweisen Rückgangs der Kohlenpreise (Sommerpreisabschläge) von 126,3 auf 124,1 (- 1,0 v. D.) gesunken. Im übrigen waren die Indexziffern für Kleidung mit 133,0 (Vormonat 132,9) und für "Verschiedenes" mit 141,9 (142,0) nahezu unverändert. Die Indexziffer für Wohnung lautete wie im April 121,2.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for Leipzig. Columns include 'Zins', 'Festverzinsl. Werte', 'Aktienwerte', 'Währungen', and various stock symbols like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Staatsbank', etc.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Am Monatsbeginn war das Geschäft in Aktien recht still, wobei Kursrückgänge überwiegen. Am Markt der festverzinslichen Werte blieben Wandbriefe zu unveränderten Kursen fast geschäftlos. Interesse zeigte sich für Reichsanleihe Mittelstufe, die auf alter Basis gesucht waren. Sächs. Landesrentenanleihen waren 0,13 v. D. schwächer. Das

Geschäft in Staatsanleihen war gleichfalls unbedeutend, die Dresdner mußten ihre gestrige Kursaufbesserung von 0,25 v. D. wieder abgeben.

Während unter demischen Werten Bede & Co. etwas Geschäft hatten bei leicht ermäßigtem Kurs konnten J. G. Jordan ihren Kurs behaupten. Am Monatsmarkt bröckelten Ver. Stahl 0,35 v. D. ab. Einen größeren Abschlag erfuhr Langbein-Wanhanseier bei 3000 RMK. Umsatz mit minus 5,75 v. D. nach Erich. Vereinigte Länder sogen

Der Aktienverkehr, der infolge des Staatsbesuches des Prinzenregenten Paul von Jugoslawien vorzeitig wurde, eröffnete mit geringen Kursveränderungen. BRW und Zehring stiegen je 1/2, AGS und RBE je 1/2, ferner Dehauer Gas 1/2, ferner ein. Farben blieben mit 149 1/2 unverändert. Andererseits verloren Daimler 1/2 und Berg 1/2.

Am Geldmarkt kam die Entspannung nach dem Realistimo heute bereits in den Banco-Tagesgeldböden zum Ausdruck; diese ermäßigten sich um 1/2 auf 2 1/2 bis 2 3/4. Entsprechend dem Angebot an flüssigen Mitteln zeigte sich auf der anderen Seite lebhafter Bedarf für alle verfügbaren kurz- und mittelfristigen Anlagentitel. Dabei waren namentlich unveränderte Reichsdarlehensanweisungen sowie Solawechsel gesucht.

In den internationalen Devisenmärkten ergaben sich den Frühkursen gegenüber keine nennenswerten Abweichungen.

Im Pörseverlauf war die Kursentwicklung uneinheitlich, das Geschäft blieb hierbei aus begrenzt. Bemerkenswert war der Rückgang der Schiffahrtaktien, von denen Dayag 1/2 und Norddeutscher 1 1/2 einbüßten. Ferner verloren Dortmund Union sowie Orenstein je 1/2. Höher lagen andererseits Deutsche Wollen mit plus 1/2, Holzmann mit plus 1/2, Farben notieren 140%.

Der Rentenmarkt bot ein sehr ruhiges Bild. Wandbriefe, Kommunalobligationen sowie Reichs- und Länderanleihen hielten sich auf Vorposten. Auch Stadt- und Provinzanleihen veränderten sich kaum. Zu erwähnen sind Ober-Rheinische mit plus 1/2, und Erste Defolama mit plus 1/2. Bei den Industriebriefen hielten Farbenbonas um 1/2 und Hocht um 1/2, während 37er Gardner 0,15% und Gelsen-Benzin 1/2 einbüßten. Der Privatdiskont blieb mit 2% unverändert.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 31. Mai in Dresden

Table showing slaughter market reports for Dresden, May 31st. Columns include 'Schlachtviehbestand und Wertklassen', 'Lebend-Gewicht', 'Schlachtviehbestand und Wertklassen', and 'Lebend-Gewicht'. Rows list various types of livestock like pigs, calves, and sheep.

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schweine und Schafe verteilt 2857 Schweine wurden zur Vorratswirtschaft herausgenommen.

Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Der Berliner Getreidegroßmarkt fiel infolge des Staatsbesuches des Prinzenregenten Paul von Jugoslawien aus. Im Preisverkehr entwickelte sich nur begrenztes Geschäft, zumal bekanntlich die Erzeuger und Verbraucher ausreichend versorgt sind. Namentlich Brotgetreide lag still. In eiweißreichen Futtermitteln sowie Futtermehl kam es verschiedentlich zu Abschlüssen über kleine Mengen.

Wasserstände der Moldau, Elbe

Table showing water levels for the Moldau and Elbe rivers. Columns include 'Moldau', 'Elbe', and various locations like 'Hamburg', 'Brandenburg', etc.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for Leipzig. Columns include 'Zins', 'Festverzinsl. Werte', 'Aktienwerte', 'Währungen', and various stock symbols like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Staatsbank', etc.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Am Monatsbeginn war das Geschäft in Aktien recht still, wobei Kursrückgänge überwiegen. Am Markt der festverzinslichen Werte blieben Wandbriefe zu unveränderten Kursen fast geschäftlos. Interesse zeigte sich für Reichsanleihe Mittelstufe, die auf alter Basis gesucht waren. Sächs. Landesrentenanleihen waren 0,13 v. D. schwächer. Das



Deutsche Legion Condor in Hamburg

Bild links:
Die Fahne der Legion Condor an der Spitze der deutschen Freiwilligen im Marsch durch die Straßen Hamburgs.

Bild rechts:
Der Marsch der deutschen Legion durch die Stadt.

(Weltbild-Bagenborg-M.)



Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Freitag, 2. Juni.
 6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps einer leichten Flakabteilung. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Breslau: Mathematisches des Reiches. Bilder aus dem Leben des Johannes Kepler. — 10.30: Jugend im Kampf. Der Reichspostwettbewerb der Hitler-Jugend 1939. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fredo-Riemann-Bias-Orchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Bild: Schönweith (Woh), die „Bremer Stadtmusikanten“. — 15.15: Clara Rajnoga singt ungarische Lieder. — 15.35: Aktion — Stoppkrafte! Verkehrserziehung bei Jungmädern. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittage. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders Wien. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Stämpfe in der Wäsche. Karl Ritter und Matthias Blemann sprechen über ihren neuen Jugendfilm „Redetten“. — 18.30: Künstlerkolonie im Industriegebiet. Hörbericht. — 18.40: Musik auf dem Trantonium. — 19.00: Deutschlandecho: Großdeutschlandfahrt 1939. 2. Etappe: Stettin-Gottbus. — 19.15: Musikalische Kurzweil. — 20.15: Spanische Klänge. — 21.00: Mitag. Geschichte eines Heidentums von Roland C. Strauß. (Aufnahme.) — 23.00: Johannes Brahms. (Aufnahme aus der Marienkirche.) — 23.45—24.00: Kleine Melodie (Industrie-Kapellplatten).

Reichsender Leipzig

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 8.30: Aus Wien: Morgenmusik. Leo Cysolt mit seinem Orchester. — 9.30: Ringel, tangel, Rosen. — 10.00: Sendepause. — 11.40: Botschaft auf die 5. Reichsnährstandsausstellung. Hörbericht. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Hörs. — Ausschl.: Musik nach Tisch (Industrie-Kapellplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.15: Otto sucht eine Frau. Heitere Szene von Käthe Krohn. — 15.35: Die Zararaca. Erzählung von Wolf Justiz Hartmann. — 16.00: Aus Danzig: Und nun singt Danzig auf! Walter Finkel (Woh). Das Danziger Landesorchester, das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 18.00: Kämpfe um deutsche Fahnen: 1813—1870. — 18.30: Aus Dresden: Konzertstunde. Hans Schellenberger (Bariton), August Baum (Klavier), Franz Schmidt (Cello), Hans-Gerhard Wehling (Klavier). — 19.00: Aus Saarbrücken: Wie hält sich Stalin an der Nacht? Der Terror der jüdischen Welt. Es spricht Karl Kibrecht, ehemalsiger stellv. Volkskommissar der sowjetrussischen Landwirtschaft. — 19.30: Kleinigkeiten auf Schallplatten (Industrie-Kapellplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 19.50: Umkehr am Abend. — 20.15: Musik aus Dresden. Der Wald in der Nacht. Das Dresdener Orchester und Solisten. — 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert. Das Rundfunkorchester.



Sonderstempel erinnert an einen großen Tag
 Am Tage der feierlichen Begrüßung der Legion Condor in Hamburg durch Generalfeldmarschall Göring wurde ein feierliches Postamt eingelebt, das diesen Sonderstempel führte. Das Postamt und das Abzeichen der Palange verknüpfen die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Spanien. (Weltbild-Bagenborg-M.)

Deutsche Heldentümer in Italien

Vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Berlin erhalten drei neue Kriegsgräberstätten in Italien nach ihrer Fertigstellung jetzt ihre Weihe: Duero, Tolmein und Seitra.
 Bei Duero erinnert Theoderichs Grabmal an die Staatsstreichung des Gotenreiches, die den verlinkenden Gedanken des Römischen Reiches aus der Welt der Völkerwanderung in einen neuen Zeitabschnitt überbrücken half. In keiner hebrun Größe ist dieses Grabmal Sinnbild deutscher Heldentümer, wie sie in unseren Tagen durch die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge erneut Gestalt gewonnen hat.
 Bei Duero, über dem Tal der Biave, findet auf einer Bergkuppe eine Totenburg, daß hier über 6000 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben. Ein alter Bunker aus der Kriegszeit ist in den Grabfeldern umgebendem Mauerwerk einbezogen und gibt dem wuch-

tigen Kuppelbau der Gedenthalle noch tiefere Bedeutung. Von hier schweift der Blick weit in das Tal der Biave und seine einst heiß umkämpften Höhenzüge des Monte Lomba und des Monte Grappa.

Unweit dieser Stätte, in ländlicher Umgebung, eingeschlossen zwischen den Bergkuppen, liegt nahe der Stadt Seitra an Hiller Straße eine kleine Kapelle. Einige Stufen, umfäumt von den lichtgrünen Zweigen der Hasse, führen hinauf in den Ehrenraum. Der redt sich nicht empor, hat nichts von dem Charakter einer hohen Burg, sondern dehnt sich, aus Naturstein errichtet, mehr in die Breite. Rieder ist die Kapelle und doch kraftvoll, nicht die Landschaft beherrschend, sondern eher das Auge hinlenkend auf die Schönheit der nahen Berghänge. Diese Stätte atmet Stille wie das Tal, in dem sie liegt.

Wie eine Feste mutet wieder Tolmein an, am Ufer des Nonzo. Aus mächtigen Blöden von Dolomitenstein errichtet, erhebt sich auf einer Uferböschung der Turm; er schaut weit über den Fluß, an dem so heiß gekämpft wurde und ist mit seiner Glocke Mittelpunkt der weiten Anlage, in die ein alter Kaugraben reicht, und Gedentraum zugleich. Aus alten Gewebetrüben ist die Eingangstür zum Grabfeld gefügt, ähnlich wie wir es schon bei Friedhöfen finden, die während des Krieges errichtet wurden, denn immer ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge dem Brauch der Totenehrung, wie ihn einst deutsche Soldaten im großen Kriegen pflegten.

Diese Gedentstätten sind, neben dem Gedanken des Volksbundes, zu würdigen Mälen geworden. Sie sind vom gleichen Geist wie das Grab Theoderichs oder wie die germanischen Hümngräber. Sie sind deutscher Art, auch wenn sie in fremdem Land errichtet wurden, in dessen Landschaft sie sich einfügen. Daß sie damit nicht nur deutsche Helden, sondern auch das Volk ehren, in dessen Boden unsere Gefallenen ruhen, dies wird mehr als von einem anderen Volk vom italienischen verstanden.
 Helmut Luener.



Recherchedienst Romanverlag R. & G. Gertler, Rohlfert/Baben

Da ging Helene's Temperament durch und sie sagte Kraft: „Und ich verbitte mir, Monsieur Dorrin, daß Sie in diesem Tone mit mir reden! Wenn ich auch nur Ihre Angehele bin, so habe ich an diesem bedauerlichen Vorkommnis keine Schuld, und ich habe keine Lust, für Unachtsamkeiten des Badengeschäfts den Sündenbock zu machen! Komm! Blande!“
 „Unerhört!“ rief Mademoiselle Luitrot dazwischen. „Julien war ob Helene's Berweises rot vor Ärger geworden.“
 „Sie bleiben!“
 „Ich bedauere! Ich kann hier nichts mehr tun! Meine Arbeit wartet, die macht sich nicht von selbst!“
 Und sie ging, verließ zusammen mit Blande das Badengeschäft.
 „Oh, das ist unerhört!“ rief Odetta Julien zu. „Ich nehme an, daß Sie entsprechend handeln werden!“
 „Davon können Sie überzeugt sein!“ sagte Julien, den der Ärger immer noch schätzte. Wie einen dummen Jungen hatte ihn Helene abgefanzelt.
 Hohe Chale, die Sängerin, aber stand mit spöttischem Lächeln da.
 Dann sagte sie kühl: „Ich verachte auf das Köstlich! Ich werde es mir von Ricauts arbeiten lassen!“
 Ein kühles Reigen des Hauptes und rote Chale hatte das „Favorit“ verlassen.
 Julien verließ ärgerlich das Badengeschäft. Odetta folgte ihm und bedrängte ihn mit ihren Worten.
 „Soll Mademoiselle Sorel immer noch im Favorit bleiben? Monsieur Julien, glauben Sie mir, dieses Mädchen ist kaum noch zu ertragen. Sie ist von einer beispiellosen Arroganz! Sie müssen einmal ein Exemplar katalieren! Sie müssen sie entlassen!“
 „Reinetwegen!“ sagte Julien verärgert. „Sagen Sie es ihr, daß sie entlassen ist.“
 Odetta suchte natürlich sofort Helene auf und es bereitete ihr eine wahre Freude, Helene einmal einen Schlag zu verlegen, denn sie hatte das Mädchen.
 „Da haben Sie es nun!“ begann Odetta und unterdrückte mühsam den Ton der Schadenfreude. „Soweit

mußte es kommen, daß Sie den Chef in so unverantwortlicher Weise reisen, daß er jetzt... es tut mir leid, Ihnen das sagen zu müssen... Ihre Entlassung verfügt hat!“
 Helene war innerlich davon sehr betroffen, aber nicht ein Zug veränderte sich in ihrem Gesicht. Sie blieb kühl und überlegen.
 „So! Entlassen! Dann kann ich also zum ersten gehen!“
 „Monsieur Julien wünscht, daß Sie Ihre Arbeit hier sofort niederlegen. Die Kasse ist angewiesen, das Ihnen zustehende Gehalt auszusahlen!“
 „Dante, Mademoiselle Luitrot! Haben Sie sonst noch etwas zu sagen?“
 Als sich Helene jetzt erhob und langsam auf sie trat, ganz Ruhe und Hoheit, da wurde Odetta mit einem Male verlegen und sie stotterte: „Es... tut... mir ja... leid!“
 „Warum lägen Sie denn? Wenn jemand im Favorit froh ist, daß ich verschwinde, dann sind Sie es! Oder hassen Sie mich nicht?“
 Odetta, sonst nie um ein Wort verlegen, fand keine Antwort auf die Anfrage.
 „Ich habe Ihnen nichts getan! Ich bin Ihnen stets respektvoll entgegengekommen und meine Arbeit war gut, das weiß ich! Und trotzdem hassen Sie mich! Manchmal wünschte ich, ein Mann zu sein, aber... die Männer sind ja auch nicht besser, ich sehe es jetzt ja an Monsieur Dorrin! Schade, daß der alte Herr nicht mehr da ist! Der war gerecht und an den hätte ich mich wenden können!“
 „Ich verbiete Ihnen, Monsieur Ricaut als den alten Herrn zu bezeichnen!“
 „Das ist aber auch das Beste!“ entgegnete Helene kühl.

Ein paar Minuten später kam Wenzel Czernin in den Schneidersaal und brachte Stoffe. Er trat zu Helene hinter den Glasverschlag, um sich den Empfang quittieren zu lassen.
 Bestürzt blieb er stehen, denn Helene weinte.
 „Aber... warum Tränen?“ sagte er dann und sah sie bedrückt an. „Oh, Mademoiselle so herrlich schönes Mädchen... nicht weinen! Ist sich geworden untreu... Gelibbter?“
 Da mußte Helene unwillkürlich lachen.
 „Rein, guter Czernin! Rein, das nicht, das kann mir nicht passieren, weil ich keinen habe. Aber... entlassen hat man mich!“

„Entlassen! Oh... ist nicht möglich nicht! Kann sich kein Chef nicht Eitel so groß! Wo... kann sich nicht sein!“
 „Es ist aber so! Ich habe es abgelehnt, den Sündenbock zu spielen! Es verletzt die Eitelkeit des Chefs, daß ich ihm Widerstand geleistet habe... und solche unbedequate Menschen, die sich nicht alles gefallen lassen... die entläßt man eben!“
 „Oh... ich nicht glauben... ist sich Chef nicht Eitel so groß!“
 Bedrückt schlich er dann weg.

Natürlich mußte kurz darauf der ganze Saal von Helene's Entlassung.
 Und als Helene aus ihrem Glasverschlag hervortrat, da war sie im Ru von ihren Wädel umringt, die aufgeregert auf sie einredeten.
 Helene wehrte sie dankbar ab.
 Aber jetzt sprach Blande, angezogen, alles erzählte sie, und wie es sich abgespielt hatte, so daß die Wädel und die Frauen, die eine Gemeinschaft im Köcheln waren, laut ihre Empörung äußerten.
 Gaulette war am stärksten erregt.
 „Wenn Helene geht... dann müssen wir alle gehen ja, das müssen wir! Sie war immer eine so gute Botschafterin zu uns und hat sich immer für unsere Interessen eingesetzt... und jetzt müssen wir einmal alle für sie eintreten!“
 Die Wädel sahen sich an, dann beach die Zustimmung Pontan los.

Ja, wenn Helene ging, dann wollten sie auch nicht mehr im Favorit arbeiten.
 Helene versuchte, sie davon abzubringen. „Wädel, denkt an eure Zukunft!“
 Aber da sagte Charlotte Beltin lachend: „Helene, ich bin überzeugt, daß wir dich auf diese Weise hier erhalten können. Und wenn der Chef uns gehen läßt, ach, wir finden schon Arbeit. Paris ist so groß und tüchtige Kräfte werden überall gebraucht. Rein, jetzt kämpfen wir für dich, Helene!“
 Und dann umarmte sie die Freundin herzlich und küßte sie auf beide Wangen.

Um diese Zeit sah Inspektor Hautfil von der Surets bei Julien im Büro.
 „Ich freue mich, daß ich Sie wiedersehe, Herr Inspektor!“ sagte Julien liebenswürdig. „Wir haben alle noch unter dem Eindruck des grausigen Geschehens in unserem Hause. Und ich bin der Polizei dankbar, daß sie den Namen unserer Frau nicht in die Öffentlichkeit gelangen ließ.“

